

# Österreich wächst und altert

**Demografie.** Dank Zuwanderung werden die Probleme, die sich durch eine alternde Bevölkerung ergeben, abgeschwächt. Doch Reformen im Sozialwesen werden immer notwendiger.

INGE BALDINGER

WIEN (SN). Die gute Nachricht: Österreichs Bevölkerung wächst. Laut neuester Prognose der Statistik Austria werden im Jahr 2030 fast neun Millionen Menschen in Österreich leben, 2050 dürften es mehr als 9,5 Millionen sein. Das wären um satte 14,5 Prozent mehr als die heutigen 8,32 Millionen.

Die schlechte Nachricht: Da die Bevölkerung nicht etwa deshalb wächst, weil mehr Kinder nachkommen, sondern vor allem deshalb, weil wir immer älter werden, steigt die Notwendigkeit umfassender Reformen. Am augenfälligsten ist das bei der Pflege und im Gesundheitswesen, denn die Zahl der Betagten steigt dramatisch: Derzeit leben 660.000 über 75-Jährige in Österreich, in zwölf Jahren werden es 850.000 sein.

Überhaupt verschiebt sich in den kommenden Jahren die Altersstruktur der Bevölkerung dramatisch: Der Anteil der Generation 60 plus wird von 22 Prozent auf mehr als 25 Prozent schon in zehn Jahren und mehr als 30 Prozent in 20 Jahren wachsen. In absoluten Zahlen liest sich das so: Derzeit leben in Österreich 1,85 Millionen Menschen, die 60 Jahre und älter sind. Im Jahr 2030 werden es 2,81 Millionen sein, 2050 vermutlich 3,25 Millionen.

## Weniger Junge, weniger Erwerbstätige

Parallel dazu sinkt der Anteil der Kinder und Jugendlichen. Im Moment stellen die 1,29 Millionen unter 15-Jährigen noch 15,5 Prozent der Gesamtbevölkerung, 2030 wird ihr Anteil nur noch 14 Prozent, 2050 keine 13,5 Prozent mehr ausmachen.

Noch leicht steigen, aber das laut Statistik-Austria-Prognose nur noch sechs, sieben Jahre lang, wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Derzeit sind 5,18 Millionen Menschen zwischen 15 und 60, 2014 wird

Es werden weniger Menschen für mehr Menschen aufkommen müssen.

Alois Guger, Pensionsexperte des Wifo

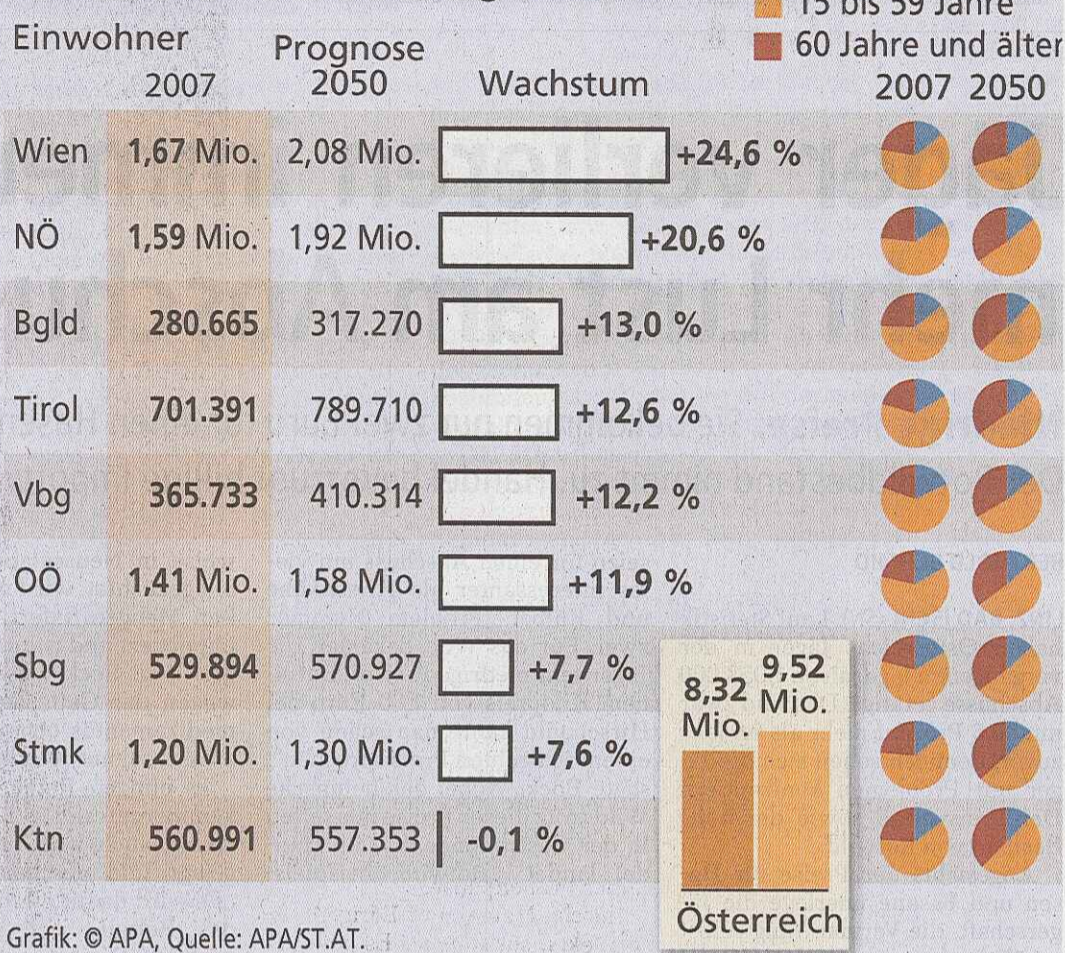
mit 5,27 Millionen ein Höchststand erreicht. Danach geht's trotz Zuwanderung bergab. Im Jahr 2030 werden nur noch knapp 4,9 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter sein – und von ihnen lange nicht alle tatsächlich erwerbstätig, sprich: Finanzierer des Sozial- und Gesundheitssystems.

„Es werden weniger Menschen für mehr Menschen aufkommen müssen“, erklärt Wifo-Experte Alois Guger im SN-Gespräch lapidar.

## Manager verdienen bald weniger

GRAZ (SN). Der steirische Landtag beschloss am Dienstag einstimmig die Deckelung der Gehälter von Managern in landesnahen Unternehmen auf das Niveau des Landeshauptmannes. Dies werde vor allem für die Vorstände der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft (KAGes) und für die Chefs der Energie Steiermark Holding AG gelten. Das LH-Gehalt beläuft sich auf monatlich 15.500 Euro brutto. Die KAGes-Vorstände wurden erst kürzlich bestellt, die auslaufenden Verträge der Energie-Manager werden neu ausgeschrieben. Rückwirkend wird die Regelung auch für die KAGes-Vorstände Werner Leodolter und Ernst Fartek gelten: 15.245 Euro anstelle von 20.600 Euro bzw. 13.640 Euro statt 17.800 Euro.

## Österreichs Bevölkerung wächst



Das müsse nicht unbedingt bedeuten, dass es zu einem Finanzierungsproblem bei den Pensionen komme. Es bedeute aber, dass so rasch wie möglich in eine bessere Integration der Zuwanderer investiert werden müsse. „Die entscheidende Frage wird sein: Welche Integrationspolitik wird betrieben“, sagt Guger und plädiert dringend dafür, den Zugang zu Bildung „gerade für junge Zuwanderer und ihre Nachkommen“ zu fördern. Nur dann bekämen sie gute Jobs und könnten dank hoher Produktivität entsprechend hohe Beiträge ans Sozialsystem leisten. Andernfalls: „Die schlecht ausgebildeten Jugendlichen von heute sind die Arbeitslosen von morgen.“

Zudem müsste alles getan werden, um die Lücke zwischen tatsächlichem Pensionsantrittsalter und dem gesetzlichen Pensionsalter zu schließen. Laut Guger müsste da wesentlich stärker als bisher bei den Arbeitgebern angesetzt werden, es dürfe sich für sie nicht mehr lohnen, ihre Mitarbeiter in die Früh- oder Invaliditätspension zu drängen. Auszahlen müsse sich dagegen, wenn Unternehmen in „ge-

sündere“ und altersgerechte Arbeitsplätze investierten. „Und dass 50-Jährige schon von der Weiterbildung ausgeschlossen werden, weil eh alle damit rechnen, dass sie demnächst in Pension sind, damit muss auch Schluss sein. Da muss man grob umdenken“, sagt Guger.

## Lebenslang lernen wird wichtiger

Ganz ähnlich sieht das Alexander Hanika, Demografieexperte bei der Statistik Austria. Auch er betont, wie wichtig das Schlagwort vom lebenslangen Lernen gerade jetzt werde, wo die erwerbstätige Bevölkerung altere. „Nur hat man ja leider gerade wieder gesehen, dass die Politik keine Schritte setzt, die notwendig wären. Im Gegenteil“, sagt er in Anspielung auf die eben verlängerte „Hacklerregelung“, die abschlagsfreie Frühpension.

**SN-DEBATTE**  
Bevölkerungsentwicklung: Welche Konsequenzen sind sinnvoll? Mehr Migration? Länger arbeiten? Pensionskürzungen? Diskutieren Sie mit unter: [www.salzburg.com/debatte](http://www.salzburg.com/debatte)

## Pflege: Appell an neue Regierung

Die Krankenpfleger und das Rote Kreuz stellen ihre Forderungen auf.

WIEN (SN-par). „Zu lückenhaft“ ist für den Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV) und das Rote Kreuz das, was die scheidende Bundesregierung bei der Pflege getan hat. „Die 24-Stunden-Betreuung betrifft fünf Prozent aller Pflegebedürftigen“, sagte Ursula Frohner, die ÖGKV-Präsidentin. Deswegen sei die Politik immer noch gefordert. Was zu tun sei, präsentierte Frohner, bei einer Pressekonzferenz am Dienstag.

Zuallererst müsse eine Stabsvertretung aller Krankenpfleger und Pflegebetreuer eingeführt werden, um endlich herauszufinden, wie viele ausgebildete Pflegekräfte es in Österreich eigentlich gibt. Zudem sollten alle Pflegeangebote ausgebaut werden – egal ob Tagesheime, Wohngemeinschaften, stationär und teilstationäre Einrichtungen. Schließlich fordern ÖGKV und Rotes Kreuz eine kostenlose flächendeckende Beratung für pflegende Angehörige.

Was passiert, wenn nichts passiert? Das will sich ÖGKV-Präsidentin Frohner „lieber erst gar nicht vorstellen“. Für sie ist nur eines fix: Es wird künftig mehr Pflegebedürftige und weniger pflegende Angehörige geben.

## Nachgefragt

### Was soll Regierung bei Pflege ändern?



„Betreutes Wohnen, dass die Alten in ihrer Wohnung sind, sich aber jemanden holen können, gehört gefördert.“  
Hausfrau, Salzburg

Mehr Antworten im SN-Video  
[www.salzburg.com/video](http://www.salzburg.com/video)

POWERED BY SUZUKI

## Aktives Altern im Senioren-Fitnesspark

Steiermark: 1. Generationen-Aktiv-Park in Graz eröffnet – 14 Stationen nach chinesischem Vorbild

GRAZ (SN-m.b.). Von der Balancierstrecke zum Drehtainer zum Rudergerät: Maria Hausner und Maria Kelz haben sich viel vorgenommen. Die beiden Senioren testen die „1. Generationen-Fitnessanlage der Steiermark“, die Dienstag im Park des Grazer Pflegewohnheims Geidorf eröffnet wurde. Mit großer Ausdauer schieben sie im Rudergerät sitzend eine Metallstange hin und her. „Man spürt schon ein bisschen was in den Armen, das tut rundum gut“, sagt Maria Hausner.

Insgesamt gibt es in dem Grazer „Generationen-Aktiv-Park“ 14 Stationen zur Stärkung der körperlichen Gesundheit. Die Idee für einen seniorengerechten Fitnesspark hat Projektorganisator Martin Nigitz aus China importiert. Dort gibt es in allen Städten Dutzende Fitnessparks für Senio-

ren. „In Österreich verspüren viele ältere Menschen eine Scham, öffentlich zu turnen oder ihre Geschicklichkeit zu trainieren. Das wollen wir aufbrechen“, erklärt Nigitz. Mit ei-

nem Kostenaufwand von mehr als 100.000 Euro wurde ein erlebnisorientiertes Areal im Grünen geschaffen.

Auf der Balancierstrecke gilt es, den Gleichgewichtssinn zu trai-



Rudern im Fitnesspark: „Man spürt's schon in den Armen.“ Bild: SN/M.B.

nieren, ein Wellenkoordinator dient der Verbesserung im Zusammenspiel von Augen und Händen, ein Schubkarren soll Bein-, Arm- und Rumpfmuskulatur kräftigen und ein Tastpfad ist zugleich auch als Fußreflexmassage zu verstehen: Senioren sollen hier mit nackten Füßen über Blätter, Sand und Steine gehen.

Ziel des Parks ist es, ein zeitgemäßes Fitnessangebot für ältere Semester anzubieten und einen Raum der Begegnung, auch zwischen den Generationen, zu schaffen: Großeltern sind eingeladen, mit ihren Enkelkindern vorbeizukommen. Gerd Hartinger, der Geschäftsführer der Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz: „Bewegung ist ein wahrer Jungbrunnen, der viele Altersbeschwerden vorbeugen oder sie zumindest deutlich lindern kann.“